Lic. Dietrich Bonhoeffer
Priv. Doz. an der Universität Berlin

Berlin-Grünwald, den 24. Dez. 32
Wangenheimstrasse 14

Lieber Herr Professor!

Zum Ausgang des Jahres möchte ich Ihnen noch einmal danken für alles, was ich im Laufe dieses Jahres von Ihnen empfangen habe. Der Abend hier in Berlin und dann die unvergleichlich schönen Stunden mit Ihnen auf dem Bergli gehören zu den Augenblicken in diesem Jahr, die bleiben. Wenn ich Ihnen im August damals durch mein vielleicht zu hartnäckiges und - wie Sie einmal sagten: - "gottloses" Fragen zur Last gewesen bin, so bitte ich Sie das zu verzeihen. Aber bitte wissen Sie dann auch, dass ich niemanden weiss, der mich von diesem zählebigen Fragen zu befreien vermöchte als eben Sie und dass ich darum gerade zu Ihnen so reden muss, weil ich, es ist schwer zu sagen warum, bei Ihnen das ganz eigentümlich sichere Gefühl habe, dass so wie Sie die Dinge sehen, es einfach irgendwie richtig ist; ich werde einfach im Augenblick des Gesprächs mit Ihnen in die unmittelbare Nähe der Sache selbst gebracht, um die ich immer nur in der Ferne herumkreiste, und das ist für mich das ganz untrügliche Zeichen dafür, dass hier die Mitte irgendwie getroffen ist. Und weil nirgends sonst das Bewusstsein in auch nur ähnlicher Intensität aufkommt, darum werde ich Sie immer wieder bitten müssen, mir hin und wieder etwas von Ihrer Zeit zu schenken; und, bitte, verzeihen Sie das dann. Die kurzen Stunden des Zusammenseins in diesem Jahr haben es fertig gebracht, meine immer wieder ins "gottlose" Fragen absinken wollenden Gedanken zu dirigieren und bei der Sache zu halten. Dafür möchte ich Ihnen danken.

Das Semester hier war schön. Es sind viele Studenten da, und darunter doch auch einige, die wirklich mittun.

Fürs neue Jahr wünsche ich Ihnen, dass der Fortgang Ihrer Arbeit an der Logik, die uns durch Sie unsere Kirche schenkt, und an deren Gelingen so sehr viel liegt, "Deo iuvante et nostris orationibus" ein gutes sei.

In grosser Dankbarkeit und Verehrung

bin ich Ihr

gez. Dietrich Bonhoeffer